

Wo die Kühe das Fliegen lernen

Friedrich-August von Hayeks Utopie in der virtuellen stellaren Praxis

von *Thomas Jacob*

Thomas Jacob studierte Wirtschaft an der Universität Zürich, war Pilot bei der Swissair und arbeitet heute in der Finanzbranche. Er wurde 1981 Rand-Minarchist und 1991 Hoppe-Anarchist. Jacob lebt mit seiner Frau und den jüngeren zwei von vier Kindern in Zürich. Er ist Botschafter der Seite oboxplanet.com.
Abbildung (Obox-Werbung) von Thomas Jacob

Haben wir einen „libertären Gendefekt“? Diese Frage stellte André F. Lichtschlag in einer Präsentation vor zehn Jahren. Das sei möglicherweise eine Erklärung dafür, dass wir meist in unserer „libertären Bubble“ gefangen bleiben. Lieber Herr Lichtschlag, hier kommt der Ausbruchplan.

Die Inspiration liefert Friedrich von Hayek mit seinem Appell: „Wir müssen den Aufbau einer freien Gesellschaft wieder zu einem intellektuellen Abenteuer machen, zu einer Tat des Mutes. Was uns fehlt, ist eine liberale Utopie, ein wahrhaft liberaler Radikalismus“ („The Intellectuals and Socialism“, 1949).

Kommen wir gleich zur Sache: Wir nehmen unsere Welt, das heißt die Erde mit allen Staaten, Ideologien und politischen Auseinandersetzungen, und stecken sie bildlich gesprochen in eine Box. Wir schließen die Box und legen sie für den Moment respektvoll zur Seite. Nun stellen wir uns einen Zwillingplaneten der Erde vor, den „Out of the box“-Planeten, kurz „Obox-Planet“. Er hat dieselbe Größe, dieselben Meere, Kontinente, Tiere und Menschen, alles „copy-paste“ gleich, bis auf einen Unterschied: Er hat keine Staaten. Er hat keine Gesetzgeber, keine Steuern, keine Bürokratie und kein Militär.

Da kommen sofort Fragen auf: Wer baut dort die Straßen? Wer kümmert sich um die Armen? Wer sorgt für Sicherheit und Ordnung? Wie würde dort ein Problem wie Covid gelöst?

Genau das können wir entdecken bei einem Besuch auf dem Obox-Planeten. Dafür gibt es zwei Wege. Wir können uns einzelne Fragen selbst stellen und entsprechende Literatur beziehen. Oder wir können auf die Homepage www.oboxplanet.com gehen und in einem virtuellen „Touristen-Informationszentrum“ Ideen finden, wie eine Entdeckungsreise gestaltet werden könnte.

Das Touristen-Informationszentrum beschreibt sechs Themenbereiche und pro Themenbereich je vier Unterthemen. Das ergibt 30 Highlights, 30 Sehenswürdigkeiten, sozusagen. Und weil wir insbesondere auch Jugendliche ansprechen wollen, sind Unterthemen enthalten wie „Diskriminierung“, „Sex und Drogen“, „Tierschutz und Vegetarismus“ und Aktualitäten wie die Klimadiskussion.

Was bringt mir der Obox-Planet? Erstens: Optimismus

Vielleicht kennen Sie die Erfahrung: Die Beschäftigung mit politischen Themen bietet mehr Frust denn Freude. Egal, welches Thema, ob Altersrenten, Gesundheitspolitik, Geldsystem oder Cancel Culture: Die heutige Realität scheint betrüblich und die Zukunft verspricht keine Besserung.

Ein Besuch auf dem Obox-Planeten kann Abhilfe und Freude schaffen. Er bietet neue Ideen und oft aufregende, vielversprechende Perspektiven. Wir finden für alle Themen Alternativen. Wir sind nie mehr alternativlos.

Allein schon die Tatsache, dass staatenlose Lösungen denkbar sind und dass wir diese jederzeit ausprobieren können, stimmt optimistisch. Wir kennen das aus anderen Lebensbereichen. Wenn ich ein gesundheitliches Problem habe, ist es ein gutes Gefühl zu wissen, dass es verschiedene Therapien gibt, auch außerhalb der anerkannten Schulmedizin. Oder, um ein anderes Bild zu nutzen: Wir können die Obox-Planet-Lösungen wie die Rettungsboote auf einem Kreuzfahrtschiff betrachten.

Zweitens: Spaß an der Demaskierung des Staates

Hayek fährt fort mit einer wichtigen Einsicht: „Die Hauptlektion, die der wahre Liberale aus dem Erfolg der Sozialisten lernen muss, ist, dass es ihr Mut zur Utopie war, der ihnen die Unterstützung der Intellektuellen und damit einen Einfluss auf die öffentliche Meinung verschaffte, die täglich das möglich macht, was erst kürzlich noch völlig unerreichbar schien.“ Der Obox-Planet kann die sozialistische Utopie ersetzen. Er ist radikaler, konsequenter und realistischer als seine sozialistische Konkurrenz.

Man mag einwenden, dass die radikale sozialistische Utopie seine Attraktivität eingebüßt hätte. Nach zahllosen Versuchen und Millionen von Opfern im 20. Jahrhundert wird sie heute nur noch von Studenten und Professoren in Eliteuniversitäten ernsthaft diskutiert

Doch ein wichtiger Teil des revolutionären Geistes ist lebendiger denn je. Es ist der Glaube, dass der Staat und nur der Staat moralische Ideale wie Friede, Gerechtigkeit, „Diversity“, Naturschutz oder was auch immer verwirklichen könne. Der Staat schütze die Armen, die Kranken, die Konsumenten und die Umwelt und halte die Auswüchse des menschlichen

Die Berliner Mauer fiel über Nacht, gefolgt vom Zusammenbruch aller kommunistischen Regime.

Egoismus in Grenzen. Er wird gesehen als selbstloser, fürsorglicher Hirte und moralische Orientierungshilfe. Er ist mit anderen Worten der unangefochtene Leitstern vieler Bürger, Intellektueller, Medienschaffender und Politiker.

Die Unterschiede zwischen den politischen Parteien beschränken sich im Wesentlichen auf die Frage, wie schnell staatliche Regulierungen und Steuern wachsen sollen und wer davon profitieren darf. „Soziale Errungenschaften“ sind heilige Kühe, die Mehrheit der Parteien wagt es nicht, sie zu kürzen, geschweige denn infrage zu stellen. Klassische Liberale und Konservative, die dies trotzdem tun, finden sich in der Defensive, mit dem Rücken zur Wand. Der Geist der Kritik lautet in etwa: „Was, du willst das Rad der Geschichte zurückdrehen in die Zeit des Frühkapitalismus und der Ausbeutung der Arbeiter? Bist du herzlos oder egoistisch?“

Der Obox-Planet dreht den Spieß um 180 Grad um. Er präsentiert die Idee einer staatenlosen Gesellschaft als moderner, radikaler, intellektuell konsequenter und realistischer als die sozialistischen Utopien. Er zeigt mit einfachen Beispielen und Argumenten, warum freiwillige Lösungen mehr Friede, mehr Wohlstand und eine echte klassenlose Gesellschaft fördern. Und der Weg zur Verwirklichung dieser Gesellschaft ist in zwei Worten erklärbar: „Privatisiert alles!“

Und das Beste an der Idee ist: Ein Besuch auf dem Planeten ist in erster Linie ein politisch neutrales, spannendes intellektuelles Abenteuer. Der Besucher findet Geschichten und Bilder von einer Welt ohne Kriege und mit viel mehr Wohlstand. Er findet Ideen, die sich auch in unserer Welt verwirklichen lassen. Er kehrt zurück wie von einer Reise in eine neue Weltgegend, er hat seinen persönlichen Horizont erweitert. Wer den Obox-Planeten einmal besucht hat, wird die Politik im Alltag nie mehr mit den gleichen Augen betrachten. Kurzum: Der Obox-Planet ist ebenfalls ein Leitstern, jedoch klarer und heller als die sozialistischen Utopien.

Nun stellen wir uns vor: Immer mehr Leute lernen den Obox-Planeten kennen, immer mehr Leute entdecken die möglichen Vorzüge von privaten und freiwilligen Lösungen für politische Probleme. Das wird den Glauben an den Staat unterwandern, es wird den sozialistischen Leitstern entzaubern. Und wer weiß, was dann passiert?

Drittens: Vorbereitungen für den nächsten Mauerfall

Vor 40 Jahren gab es auf der Erde zwei Machtblöcke, geteilt durch einen Eisernen Vorhang. Wenn mir jemand in meiner Jugend gesagt hätte, diese Machtblöcke würden in meiner Lebenszeit verschwinden, hätte ich gelacht und gesagt: Eher werden Kühe fliegen lernen. Und dann geschah



Ein libertärer Leitstern: Der Obox-Planet

das Udenkbare. Die Berliner Mauer fiel praktisch über Nacht, gefolgt vom Zusammenbruch aller kommunistischen Regime, alles praktisch ohne Blutvergießen.

Rückblickend sind wir gescheitert. Für mich ist klar: Einer der wichtigsten Gründe für diese Revolution war die einfache Tatsache, dass die Menschen im Osten von einer besseren Welt im Westen Kenntnis hatten. Insbesondere die Ostdeutschen sahen und hörten westliche Medien, kannten den Westen aus Reisen oder aus Reiseberichten und wussten, dass es eine freiere und wohlhabendere Alternative zu ihrer sozialistischen Diktatur gibt.

Solange es in Ostdeutschland wenigstens langsam aufwärtsging, war der Unterschied zum Westen erträglich. Als sich dies Mitte der 80er Jahre änderte, riss der Geduldsfaden und das Unvorstellbare wurde Wirklichkeit. 40 Jahre staatliche Indoktrination, geplant mit deutscher Präzision und umgesetzt mit rücksichtsloser Härte, der vielleicht perfekteste Kontrollstaat in der Geschichte der Menschheit, all das verpuffte im Nichts.

Der Obox-Planet hat für die heutigen Menschen dieselbe Funktion wie Westdeutschland für den kommunistischen Osten. Er zeigt auf, wie eine staatenlose Gesellschaft funktionieren könnte und warum diese Gesellschaft friedlicher, freier und wohlhabender wäre.

Wenn genügend Menschen den Obox-Planeten besuchen und wenn wir politische oder wirtschaftliche Schwierigkeiten bekommen, wer weiß, vielleicht erleben wir nochmals einen „Berliner Mauerfall“, dieses Mal für die Institution des Staates. Das Szenario ist einfach. Menschen wachen eines Morgens auf und fragen sich: Warum soll ich mir von einer Gruppe fremder Menschen mein Leben diktieren lassen? Was berechtigt diese Menschen dazu, die ich kaum kenne und die von mir keine Ahnung haben? Wie können Parlamentarier und Bürokraten besser wissen als ich, was für mich und mein Leben gut ist?

Sobald genügend Menschen den staatlichen Anordnungen nicht mehr folgen, sind Staaten machtlos. Sofort. Ist das denkbar? Problemlos. Ist es wahrscheinlich? Ich hoffe es!

Viva la revolución, viva el Obox-Planet! ○